

einer Verschanzung verböschet werden. Die guten Gemeindebürger waren müde mit ihrer Arbeit.»

Die Pläne stammten von dem fürstlichen Architekten Wegmüller, der indessen die Ausführung allein dem Baumeister Joh. Anton Seger von Vaduz überliess. Da Wegmüller nie auf dem Bauplatz erschien, kamen Planabweichungen am Turme und Haupteingang vor, die nachträglich missbilligt wurden.

Am 2. Juni 1841 fand die Grundsteinlegung der neuen Kirche durch Landesvikar Carigiet statt, am 11. November 1843 die Benediktion des neuen Friedhofes und der Kirche, am 8. September 1846 die feierliche Einweihung durch den Bischof Kaspar von Karl. Die alte Kirche wurde in der Folge dann abgetragen, an ihrer Stelle erhebt sich heute das Haus Nr. 153, zu dessen Bau wohl auch Material der Kirche Verwendung fand. Südlich und westlich dieses Hauses lag der Gottesacker, weshalb das genannte Haus heute noch *«Zum alten Friedhof»* genannt wird.

1939 wurde die Pfarrkirche aussen renoviert und das Turmdach mit Kupferplatten eingedeckt (Schindeldach entfernt).

1943 brachte die umfassende Innenrestauration unter Leitung des Appenzellers Johannes Hugentobler, der auch die Deckenbilder und die Altarbilder schuf.

Bei der Renovation der neuen Pfarrkirche 1943 wurden dann die von Pfarrer Hofer gerügten Abschlussbogen zwischen Chor und Schiff erweitert, so dass die beiden Seitenaltäre nun genügend Wandfläche besitzen.

1959 erhielt die Kirche eine elektrische Heizung.

Unter Zuguss der alten drei Glocken, die nur 23 Zentner wogen, wurde 1842 aus Feldkirch ein neues Geläute mit wieder drei Glocken im Gesamtgewicht von 64 Zentnern durch die Gemeinde gekauft, wozu dann am 8. Dezember 1960 zwei neue Glocken kamen und damit ein neues Geläute entstand.

Der Kirchenbau wurde durch die Gemeinde auch durch Verkauf von Gütern finanziert:

Nach 1840: alter Kirchplatz, Wiese in Sax, Boden am Mamertenweg, Wiese im Dreiangel, Wiese in Vanola, Sonnenbüchel und 1864 noch die Gemeindeweingärten in Vanola, die früher den Gemeindewein für Fronleichnam und andere Anlässe lieferten. Der alte Kirchplatz wurde am 19. März 1849 um 60 fl. 48 kr. (das Klafter für 15 kr.) vergantet (*«alter Kirchplatz samt Friedhof»*). Auflagen: Die Mauer gegen den Bach soll jederzeit unterhalten werden. Der Gatter, welcher die Bartschilstrasse absperrt, ist zu unterhalten, kein Ackerland ist auf diesem Boden gestattet. Käufer war Johann Nigg im Meierhof.

15. Oktober 1916 kauft die Gemeinde von Frau Wwe. Philomena Feger, Triesen 153, auf Kat. 452b/VIII Hausbündt zu 153 einen Platz von 7,50 m² (3 x 2,50 m) für 30 Kronen zwecks Errichten eines Denkmals (alter Kirchenplatz) als *«Gedächtnis an die alte Kirche, die dort gestanden hat»*. (Wurde nie durchgeführt.)

Es zeigt von wenig Pietät und Verständnis für das Gedenken einer Jahrhunderte alten Kulturstätte, wenn der Totenacker, auf dem Tausende der Vorfahren beerdigt wurden, stillschweigend profaner Nutzung zugeführt wird.

Am 18. Januar 1906 übergibt die Kirchenverwaltung Triesen der Gemeindeverwaltung Schuldbriefe und Sparbücher im Wert von 1607.28 Kronen ins Eigentum, das ist der gesamte Kirchenbaufonds.